WTA NEWS

Off zielle WTA-Mitteilungen

4 – 2012

Wissenschaftlich-Technische-Arbeitsgemeinschaft
für Bauwerkserhaltung und Denkmalpf ege e.V.

WTA-News / Off zielle WTA-Mitteilungen

Kontaktdaten

Schriftleitung WTA-News:

Dipl. -Ing. K. Horn, c/o Ingenieurtechnische Leistungen Kornelia Horn,
Dorfstraße 5, 06386 Südliches Anhalt OT Scheuder; E-Mail: konnyhorn@freenet.de

WTA-Geschäftsstelle:

Susanne Schneider
Ingolstädter Straße 102, D-85276 Pfaffenhofen
Telefon: +49 89 57 86 97 27; Fax: +49 89 57 86 97 29
Internet: http://www.wta.de; E-Mailfl: wta@wta.d

Schriftleitung WTA-Merkblätter / WTA-Reviewed:

Dipl.-Ing. Dr. techn. Clemens Hecht
c/o TU Wien, Zentrum für Bauphysik und Bauakustik,
Karlsplatz 13/E2062, A-1040 Wien
Tel.:+43 1 58801-20654; Fax +43 1 58801-20698
E-Mail: clemens.hecht+E206@tuwien.ac.at

Redaktion WTA- Reviewed:

Dipl.-Ing. Dr. techn. Clemens Hecht
c/o TU Wien, Institut für Hochbau und Technologie
Zentrum für Bauphysik und Bauakustik,
Karlsplatz 13/E2062, A-1040 Wien
Tel.:+43.1.58801-20654; Fax +43.1.58801-20698
E-Mail: clemens.hecht+E206@tuwien.ac.at

WTA-Academy:

Dipl.-Ing. M. Ellinger, c/o Bau-Beratungs-Büro Bernau
Bläsiweg 2, 79872 Bernau,
Telefon: +49 7675 92 99 50
E-Mail: ing.ellinger@online.de

Redaktionsschluss für die Einsendung von Beiträgen

Ausgabe 1-2013 01.02.2013

Die WTA-News f nden Sie auch im Internet unter http://www.wta.de. Dort stehen im Archiv sämtliche Ausgaben der WTA-News ab 1-2000 als PDF-Downloads zur Verfügung.

Inhaltsverzeichnis

Kontaktdaten 4

Aus der WTA : Vorstand 6

Aus der WTA: Regionale Gruppen 6
Gruppe CH – WTA Schweiz
Gruppe CZ – WTA Tschechien
Gruppe NL/VL – WTA Nederland/Vlaanderen
Gruppe D – WTA Deutschland
WTA auf XING

Aus den WTA-Referaten..... 8
Protokoll Sitzung Referat 4 „Mauerwerk und Bauwerksabdichtung“
Mitarbeit an Überarbeitung Merkblatt 8.2

WTA-Vorschau: Referats- und Arbeitsgruppensitzungen 11

WTA-Termine 12

WTA-Terminkalender 12

Veranstaltungen – Rückblick 13
WTA-Exkursion 2012 – Bauphysik und Instandsetzen

Veranstaltungen/ Messen/ Tagungen – Ausblick 24
BAU 2013
CEB - CLEAN ENERGY BULDING
B+B DIALOG Nachträglich Abdichten 2013

Weiterbildung – Eine Auswahl 25
Propstei Johannesberg gGmbH in Fulda
Deutscher Holz- und Bautenschutzverband e.V.
DenkmalAkademie der Deutschen Stiftung Denkmalschutz
Technische Akademie Esslingen
Akademie Schloss Raesfeld e.V.
DenkmalAkademie

Nachrichten - Ereignisse 28
Der Tag des offenen Denkmals 2012

Regelwerke 29

Aus der WTA : Vorstand

Informationen zur WTA: siehe Veranstaltungen – Rückblick und WTA-Termine

Aus der WTA: Regionale Gruppen

Die nachfolgenden Informationen bezüglich der Aktivitäten der regionalen WTA-Gruppen (Veranstaltungen wie Konferenzen, Workshops, Seminare, Stammtische usw.) berücksichtigen den *bis zum 30. Oktober 2012* von den verantwortlichen Leitern der regionalen Gruppen bei den WTA-News in Dateiform eingereichten Informationsstand.

Gruppe CH – WTA Schweiz

Vorschau
Januar 2013
Seminar „Sanierputze und Feuchtigkeitsschutz“

Gruppe CZ – WTA Tschechien

Es liegen keine Informationen vor.

Gruppe NL/VL – WTA Nederland/Vlaanderen

Es liegen keine Informationen vor.

Gruppe D – WTA Deutschland

WTA auf XING

Liebe WTA-Kolleginnen, liebe WTA-Kollegen,
Social Media ist, wenn auch unterschiedlich belegt, in aller Munde. Immer mehr Menschen sind mit such- und f ndbaren Prof len in sozialen Netzwerken wie Facebook & Co zu f nden. Auch XING ist ein solches soziales Netzwerk. Allerdings in erster Linie ein beruf iches Kontakt & Karriere-Netzwerk.
Auch die WTA e.V. hat sich auf Initiative einiger Netzwerker (die derzeitigen Gruppenmoderatoren) dahingehend entschlossen, als Gruppe auf XING für die WTA Mitglieder f nd- und verfügbar zu sein. Die Zielsetzungen dahinter sind:

- Aufbau eines informellen Netzwerks unter den WTA-Mitgliedern
- Kooperation im beruf ichen Umfeld um die Themenkomplexe von Bauwerkserhaltung und Denkmalpf ege
- Erleichterte Koordination in Terminabstimmungen um Referats- und Arbeitsgruppensitzungen
- Informationsweitergabe an die Gruppenmitglieder im Hinblick auf Termine, Angebote, Veranstaltungen der WTA und der regionalen Gruppen innerhalb der WTA

Die Diskussion um Merkblattinhalte soll auf Arbeitsgruppenebene bzw. Referatsebene bleiben und gerade nicht in virtuellen Foren diskutiert werden.
Ein auf gegenseitige Wertschätzung ausgerichteter Umgangston ist erwünscht.
Die Regel „No sale in this room“ sollte hinreichende Beachtung f nden.

Wir, die Gruppenmoderatoren möchte Sie ganz herzlich einladen, sich an diesem WTA-Netzwerk auf XING zu beteiligen. Alles was Sie dazu brauchen, ist ein XING Prof l, d.h. Sie müssen sich bei XING registrieren. Sie müssen dabei nichts von sich oder Ihrer Tätigkeit preis geben, können aber Ihr Prof l auch zur Darstellung Ihres Dienstleistungsangebots und Ihrer Geschäftstätigkeit nutzen.

Ein Netzwerk bildet sich aus Fäden und Knotenpunkten, je dichter, desto belastbarer und hoffentlich eff zienter ist es. Wir würden uns freuen, in Kürze viele neue Anträge auf Aufnahme in die WTA-Gruppe auf XING zu erhalten.

Die Gruppenmoderatoren

Mitglieder der WTA-D

In unregelmäßigen Abständen sollen in dieser Rubrik WTA-Mitglieder und ihre Hobbies vorgestellt werden.
Wer sich und sein Hobby hier in den WTA-News gerne vorstellen möchte, wende sich bitte an die Schriftleitung der WTA-News.

NACHRUF

Wie haben die Nachricht vom Tod von Herrn Klaus Gerhard Aurnhammer erhalten, der am 26. Juli 2012 verstorben ist. Herrn Auerhammer war besonders in den Sachverständigenkreisen sehr bekannt und er hat zum Beispiel die sogenannte Zielbaummethode zur Ermittlung eines Minderungswertes entwickelt. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Aus den WTA-Referaten

Die nachfolgenden Informationen bezüglich der Aktivitäten der einzelnen WTA-Referate (Treffen der Arbeitsgruppen, geplante und durchgeführte Referatssitzungen, erarbeitete WTA-Merkblätter, Merkblattentwürfe, Veranstaltungen usw.) berücksichtigen den *bis zum 30. Oktober 2012* von den einzelnen Referatsleitungen bei den WTA-News in Dateiform eingereichten Informationsstand.

Protokoll Sitzung Referat 4 „Mauerwerk und Bauwerksabdichtung"

Datum: 14. März 2012
Tagungsort: Gasthof Zur Post, Sargans (Schweiz)

Protokollauszug

TOP 1 Genehmigung der Tagesordnung und des Protokolls der letzen Sitzung

TOP 2 Überprüfung der Liste der Referatsmitglieder/ Prüfung der Beschlussfähigkeit

TOP 3 Wahl der Referatsleitung

Folgende Kandidaten waren für nachfolgende Vorstands-Funktionen des Referates 4 vorgeschlagen:

Referatsleiter:	Dr.-Ing. Detlef Honsinger
Stellvertr. Referatsleiter:	Prof. Dr. Heinrich Wigger
Schriftführer	Stephan Keppeler

Die Kandidaten wurden mit jeweils 16 Ja-Stimmern und 2-Enthaltungen gewählt und nahmen die Wahl an.

TOP 4 Termin und Ort der nächsten Referatssitzung des Referates 4

Wegen Terminüberschneidungen mit wichtigen Fachveranstaltungen wurde auf Antrag verschiedener Referatsmitglieder der ursprünglich festgelegte Termin aufgehoben und ein neuer Termin für den 29. April 2013 um 10.00 Uhr in den Räumlichkeiten der Firma Köster Bauchemie AG, Dieselstraße 3-10 in 26607 Aurich festgelegt.

TOP 5 Bericht des Referatsleiters zum aktuellen Stand im Normungswesen im Zusammenhang mit der bisherigen DIN 18195/ Elektrophysikalische Verfahren zur Mauertrocknung

Herr Dr. Honsinger berichtete, dass die DIN 18195 in der zuletzt überarbeiteten Form nicht weiter aktualisiert werden wird. Die DIN 18195 wird zukünftig in 5 eigenständige Normen überführt. Dabei werden auch Neuerungen in Bezug auf neu def nierte Wasserbeanspruchungsklassen, Rissüberbrückungsklassen und Nutzungskategorien eingeführt werden.

Herr Dr. Honsinger stellte die durch einen Juristen geprüfte, off zielle Stellungnahme der WTA zu elektrophysikalischen Verfahren zur Mauerentfeuchtung vor. Er berichtete, dass dieser Textteil zukünftig Inhalt der WTA-Merkblätter 4-6, 4-7 und 4-10 sein wird.

TOP 6 Berichte der Arbeitsgruppenleiter
WTA-Arbeitsgruppe 4-3
„Instandsetzung von Mauerwerk – Konstruktion und Tragfähigkeit“
AG-Leiter: Herr Prof. Wigger
Das WTA-Merkblatt 4-3 soll Anfang 2013 im Gelbdruck veröffentlicht werden.

WTA-Arbeitsgruppe 4-5
„Beurteilung von Mauerwerk – Mauerwerksdiagnostik“
AG-Leiter: Herr Dipl.-Ing. Burkhardt
Das WTA-Merkblatt 4-5 wird derzeit noch aktualisiert und ergänzt. Es sollen neue, bewährte Untersuchungsmethoden mit aufgenommen werden. Der Gelbdruck ist für Ende 2012 geplant.

WTA-Arbeitsgruppe 4-6
„Nachträgliches Abdichten erdberührter Bauteile“
AG-Leiter: Herr Prof. Fix
In das Merkblatt wurde die Stellungnahme der WTA zu elektrophysikalischen Verfahren zur Mauerentfeuchtung eingefügt. Ende Februar 2012 wurde das Merkblatt in der korrigierten Endfassung zur Erstellung des Gelbdruckes bei der WTA-Geschäftsstelle eingereicht.

WTA-Arbeitsgruppe 4-7
„Nachträgliche mechanische Horizontalsperren“
AG-Leiter: Herr Dr. Honsinger
Das Merkblatt beinhaltet nunmehr ebenfalls die Stellungnahme der WTA zu elektrophysikalischen Verfahren zur Mauerentfeuchtung. Das Merkblatt in der korrigierten Endfassung wurde zur Erstellung des Gelbdruckes bei der WTA-Geschäftsstelle eingereicht.

WTA-Arbeitsgruppe 4-8
„Abdichtung von Terrassen, Balkonen und Laubengängen“
AG-Leiter: Herr Dipl.-Ing. Heinl
Für das Arbeitsblatt wurde eine Gliederung erstellt.

WTA-Arbeitsgruppe 4-9 „Abdichtung von Fassadensockeln“
AG-Leiter: Herr Spirgatis
Die Arbeitsgruppe befasst sich nunmehr mit der Erarbeitung von Sanierungskonzepten für Sockelaufbauten, die anhand von Skizzen mit Textbeitrag im Merkblatt vorgestellt werden sollen.

WTAArbeitsgruppe 4-10
„Injektionsverfahren mit zertif zierten Injektionsstoffen gegen kapillaren Feuchtetransport“
AG-Leiter: Herr Dr. Honsinger
Im Merkblattentwurf wurden seit der letzten Referatssitzung keine inhaltlichen Änderungen vorgenommen. Die Stellungnahme der WTA zu elektrophysikalischen Verfahren zu Mauerentfeuchtung ist eingefügt worden. Der Gelbdruck ist bisher nicht erschienen, weil zu weiteren Positionen noch Klärungsbedarf besteht.

WTA-Arbeitsgruppe 4-11
„Messung der Feuchte bei mineralischen Baustoffen“
AG-Leiter: Herr Dr. Schürger
Das Merkblatt soll noch im Jahre 2012 unter dem Titel „Messung des Wassergehaltes bzw. der Feuchte von mineralischen Baustoffen“ im Gelbdruck erscheinen.
Es stehen Überlegungen im Raum, ein separates Merkblatt über die gängigen elektrischen Feuchtemessverfahren zu erarbeiten.

WTA-Arbeitsgruppe 4-12 „Schimmelschadenbeseitigung“
AG-Leiter: Herr Dipl.-Ing. Becker
Zurzeit sind zwei Arbeitsgruppen innerhalb der Arbeitsgruppe 4-12 tätig. Beide Arbeitsgruppen haben geplant, bis Ende 2012 den jeweiligen Gelbdruck der Merkblätter zu veröffentlichen.

TOP 7 Zukünftige Referatsarbeit und Organisation neuer WTA-Arbeitsgruppen

TOP 8 Verschiedenes

Wer nähere Informationen zum Protokoll wünscht bzw. Anfragen hat, wendet sich bitte an die Leitung der Arbeitsgruppe.

Mitarbeit an Überarbeitung Merkblatt 8.2

Die Überarbeitung Merkblatt 8.2 Fachwerkinstandsetzung nach WTA-II „Checkliste zur Instandsetzungsplanung und Durchführung“ steht an

Liebe WTA-Kolleginnen und WTA-Kollegen,
wie Sie sicherlich wissen, gehört zu dem Anspruch anerkannte Regeln der Technik verlautbaren zu wollen, die Verpf ichtung einer regelmäßigen Überprüfung auf technische Aktualität und auch eine Infragestellung bestehender Inhalte und möglicherweise der Darstellungsform.
Somit steht auch das WTA Merkblatt MB 8.2-2007 zu einer turnusmäßigen Prüfung und möglicherweise Überarbeitung an.

Der Terminus „Anerkannte Regel der Technik“ hebt neben den Anforderungen an theoretische Richtigkeit und praktische Bewährung auch auf den Bekanntheitsgrad der Regel unter den Fachleuten ab.

An der grundsätzlichen Richtigkeit der Aussagen des Merkblattes hege ich persönlich keinen Zweifel. Die Entwicklungen der letzten Jahre gerade im energetischen Sektor können durchaus Anlass bieten, das Merkblatt im einen oder anderen Punkt zu aktualisieren. Die Darstellungsform könnte auch überdacht und modif ziert werden. Es sind viele Ansätze denkbar.
Ich möchte die an einer Mitarbeit Interessierten herzlich einladen, sich mit Vorschlägen einzubringen und aktiv an der Überarbeitung mit zu arbeiten. Und auch wenn wir am Ende vielleicht gar nicht allzu viel verändert haben werden – eben weil das Merkblatt gut ist, wie es ist, haben wir unserer Verpf ichtung einer Überarbeitung Genüge getan.

Bei Interesse würde ich mich über Ihre Kontaktaufnahme per E-Mail unter dem Stichwort WTA Merkblatt MB-8.2 an meine E-Mailadresse ing.ellinger@online.de freuen.

Ich freue mich auf eine konstruktive Zusammenarbeit.

Marc Ellinger
Bau-Beratungs-Büro Bernau
Bläsiweg 2
79872 Bernau im Schwarzwald

WTA-Vorschau: Referats- und Arbeitsgruppensitzungen

WTA-Referat 4 Mauerwerk und Bauwerksabdichtung
Termin der nächsten Referatssitzung
Termin: 26. April 2013
Ort: Firmensitz Köster Bauchemie GmbH, Aurich

WTA-Referat 8: Fachwerk/Holzbauwerke
Termin der nächsten Referatssitzung
Termin: 25. bis 27. April 2013
Ort: Fachwerkstadt Hattingen (Ruhr)

WTA-Termine !!!

Aktuelle Informationen f nden Sie unter www.wta-international.org/de/node/760

Vormerken → WTA-Tag 2013 – Braunschweig

Ablauf:
07.03.2013 – WTA-Tag 2013
WTA Mitgliederversammlung
WTA Reports
07.03.2013 – WTA-Event
08.03.2013 – 29. WTA Kolloquium

WTA-Terminkalender

Der aktuelle Veranstaltungskalender ist auf der Internetseite **www.wta.de** einsehbar.
Die aktuellen Termine für externe Veranstaltungen im Internet unter
www.wtainternational.org/Kalender
oder unter
www.wta-coference.org
nachzulesen.
WTA-Mitglieder erfahren die Termine interner Veranstaltungen wie Arbeitsgruppen- oder Referatssitzungen nach erfolgter Anmeldung unter WTA-Intern.

Veranstaltungen – Rückblick

WTA-Exkursion 2012
– Bauphysik und Instandsetzen
Wolfenbüttel, Braunschweig, Hildesheim, 30. Mai – 1. Juni 2012

Einleitung
Alljährlich f nden die WTA-Exkursionen im Rahmen der jeweiligen Seminarveranstaltungen „Bauinstandsetzen" an der HAWK Hildesheim mit Prof. Leimer, sowie der TU Darmstadt/TU Stuttgart mit Prof. Garrecht und der Jade Hochschule mit Prof Wigger statt.

Inhalt dieser Exkursion, die vom 30. Mai – 1. Juni 2012 nach Norddeutschland führte, ist die Vertiefung der Lehrinhalte zum Thema Klimastabilität in Kirchen, Museen und Ausstellungen anhand von Gebäuden und Architekturobjekten des Alt- und Neubaus in Wolfenbüttel, Braunschweig und Hildesheim. So wurde, aufbauend auf einer Stadtführung durch Wolfenbüttel, die Herzog August Bibliothek und das Lessinghaus, die St. Trinitatis Kirche und die Hauptkirche – Beatae Mariae Virginis – in Wolfenbüttel, das Herzog Anton Ulrich Museum in Braunschweig, die Michaelis Kirche und das Roemer- und Pelizaeus-Museum in Hildesheim von den mehr als 30 Studenten besichtigt und eingehend studiert. Es ist üblich, dass die Studenten einen Reisebericht für die WTA erstellen. In diesem Jahr wurde der Bericht von den Studenten der HAWK Hildesheim, Johanna Achten, Christine Adolf, Julika Heller, Hannes Lahl, Miriam Reiche, Julia Steinhagen, Lisa Dittmann und Marcus Salin, erstellt.

Abb.1: Die Exkursionsteilnehmer der Hochschulen

Wolfenbüttel, den 30. Mai 2012
Nach der Stadtführung durch Wolfenbüttel stand auf dem weiteren Programm des Tages ein Besuch der Herzog August Bibliothek.

Die Herzog August Bibliothek
Die Bundesrepublik Deutschland hat anders als in Frankreich oder England keine Nationalbibliothek. Dieses liegt in der Geschichte Deutschlands begründet. Somit sind einzelne Bibliotheken damit beauftragt, zu bestimmten Sammlungsgebieten zu sammeln bzw. Sammlungsschwerpunkte zu bilden. Die Herzog August Bibliothek ist eine europäische Studien- und Forschungsstätte, sie bietet ausgezeichnete Möglichkeiten zur Erforschung des Barockzeitalters in allen seinen kulturellen Ausprägungen.

Herzog Julius von Braunschweig-Lüneburg (1528-1589) hatte in seiner Residenz Wolfenbüttel 1572 für seine Bibliothek eine "Liberey-Ordnung" erlassen, gleichsam die Gründungsurkunde der Wolfen-

Abb. 2 bis 7: Wolfenbüttel, eine Kleinstadt - ohne Worte

bütteler Bibliothek. Seit seiner Jugend, das älteste nachweisbare Buch seiner Sammlung geht auf das Jahr 1550 zurück, hatte der gelehrte Fürst Bücher gesammelt. Sein Sohn Heinrich Julius, der sich selbst schriftstellerisch betätigte, vermehrte die Bibliothek um viele Kostbarkeiten und bildete schließlich die "Bibliotheca Julia" den Grundstock der herzoglichen Bibliothek.

Friedrich Ulrich gab die Bibliothek 1618 an die 1576 von Herzog Julius gegründete Universität Helmstedt. Die Bücher kehrten aber nach Aufhebung der Universität (1810), bereichert um die Universitätsbestände, zum großen Teil nach Wolfenbüttel zurück.

Doch erst die "Bibliotheca Augusta" von Herzog August dem Jüngeren (1579-1666) begründete den weltweiten Ruhm der Bibliothek zu Wolfenbüttel. Dieser gebildete und kosmopolitische Herzog hatte von Kindesbeinen an Bücher gesammelt. Nachdem er sehr spät zur Regierung gelangt war (reg.1635-1666) überführte er seine umfangreiche Bibliothek von Hitzacker, seinem "Ithaka", 1643/44 nach Wolfenbüttel und richtete das Marstallgebäude in der Dammfestung gegenüber dem Schloss als Büchersaal ein. Die Bibliothek war unter Herzog August die größte europäische Büchersammlung und wurde als achtes Weltwunder angesehen. Bei seinem Tod umfasste die Bibliothek rund 35.000 Bände mit 135.000 Titeln, eine unvergleichliche, auf universellen Sammelprinzipien aufgebaute Bibliothek, die den ganzen Reichtum der mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Literatur widerspiegelte. In der Zeit nach August wuchs die Bibliothek vor allem durch Schenkungen fürstlicher und gelehrter Sammlungen und weniger durch systematische Ankäufe.

Angesichts dieser Sammlung versteht man, dass der Philosoph Gottfried Wilhelm Leibniz (1646-1716) sich dem Angebot, an

Abb. 8: Die Herzog August Bibliothek

einer solchen Bibliothek im Nebenamte als Bibliothekar zu wirken, nicht versagte. Sie war für ihn der Inbegriff der Wissenschaften, Spiegel des gelehrten Universums. Leibniz war der erste moderne Bibliothekar der Bibliothek; er ließ erstmals einen alphabetischen Katalog anlegen, ergänzte konsequent die Bestände um kostbare Erwerbungen von Handschriften und Drucken und sorgte schließlich auch für den Neubau der Bibliothek. Die berühmte Bibliotheksrotunde wurde unter Leitung des Landbaumeisters Herman Korb 1706-1710 während der Regierung von Herzog Anton Ulrich errichtet und war das erste selbstständige profane Bibliotheksgebäude in Europa mit dem Himmelsglobus auf der Dachplattform als Symbol für die weltumspannenden Wissenschaften. Aus statischen Gründen wurde das Gebäude abgebrochen und in der Zeit von 1884-1887 durch einen wilhelminischen Neubau am Schlossplatz ersetzt.

1950 berief man Erhart Kästner nach Wolfenbüttel. Auf seine Initiative wurde die Bibliotheca

Augusta im Inneren komplett umgestaltet und ist heute eine moderne Forschungsbibliothek. Er betrieb auch die Rückgabe des Lessinghauses, das 1968 wieder an die Bibliothek f el. Er erweiterte die Bestände um die heute berühmte Malerbuchsammlung mit vielen kostbaren Stücken von Picasso bis Miro.

Im Jahre 1968 übernahm Paul Raabe das Direktorat und schlug einen neuen Weg des Ausbaus und der Öffnung der Bibliothek zu einer europäischen Studien- und Forschungsstätte für das Mittelalter und die frühe Neuzeit ein.

Heute umfasst die Herzog August Bibliothek ca. 1.000.000 Bände und hält mit ca. 350.000 Bänden aus dem 15. bis 18. Jahrhundert ein beeindruckendes Zeugnis aus der Geistesgeschichte Europas zwischen Humanismus und Aufklärung vor. Außerdem bef nden sich 5.000 Drucke, alte Landkarten, Musikdrucke, eine 40.000 Blätter umfassende Portraitstichsammlung, Einblattdrucke und topograf sche Ansichten in der Bibliothek. In der Dauerausstellung konnten wir Land- und Seekarten, alte Globen und eine Auswahl von Arbeiten des Typographen Hermann Zapf sehen.

Immer wieder ist es beeindruckend die Augusteerhalle mit der Bibliothek des Herzogs August zu betreten. In der Halle über drei Emporen sind, überwiegend in Pergament gebunden, die Bücher des Herzogs zu bewundern. Eine Besonderheit ist mit Sicherheit das Evangeliar Heinrichs des Löwen (Codex Guelf. 105, Noviss. 2). Das Evangeliar war vom Herzog als Stiftung für den Marienaltar der Braunschweiger Stiftskirche St. Blasii (auch als Braunschweiger Dom bezeichnet) bestimmt und war Teil des Welfenschatzes. Es gilt als das Hauptwerk der romanischen Buchmalerei des 12. Jahrhunderts in Norddeutschland und ist in der Benediktinerabtei Helmarhausen entstanden. Aus konservatorischen Gründen ist in der Dauerausstellung allerdings nur das Faksimile zu sehen.

Abgerundet wurde die Führung durch die Sonderausstellungen. Es wurden mo-

derne Künstlerbücher von Clemens-Tobias Lange gezeigt, einem herausragenden Hamburger Buchgestalter, der im Januar 2012 den Antiquaria Preis für Buchkultur erhielt, sowie die für uns Restauratoren besonders interessante Ausstellung mit dem Titel: "Auch Bücher altern – Bestandserhaltung in der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel." Diese Ausstellung zeigte uns ein breites Spektrum von historischen und aktuellen Maßnahmen zum Erhalt der umfangreichen Büchersammlung, deren Auswirkungen heute direkt oder indirekt an den Originalen ablesbar sind.

Betrachtet man die lange Liste der Bibliothekare etwas genauer, so fällt einem auf, dass auch Gotthold Ephraim Lessing in dieser Bibliothek tätig war. Während seines Schaffens in Wolfenbüttel entstanden die Dramen "Emilia Galotti" und "Nathan der Weise". Das spätbarock anmutende Hofbeamtenhaus diente ihm dabei als Wohnsitz. Heute ist es als Lessinghaus bekannt und der Besucher kann hier das Leben und Wirken Lessings nachvollziehen.

Das Lessinghaus

Die Führungen durch das 'Lessinghaus' und die Herzog August Bibliothek waren miteinander verknüpft, da auch die Geschichte des Lessinghauses eng mit der der Bibliothek verbunden ist.

Das Lessinghaus ist ein um 1735 errichtetes Fachwerkgebäude in direkter Nachbarschaft zur Bibliothek in Wolfenbüttel. Ursprünglich für die fürstlichen Diener vorgesehen, wurde es später für Gotthold Ephraim Lessing (1729 – 1781) umgebaut. Der Schriftsteller war von 1770 bis zu seinem Tode im Jahr 1781 Bibliothekar der Herzog August Bibliothek in Wolfenbüttel. Im Jahr 1777 konnte er mit seiner Familie das renovierte Haus beziehen.

Abb. 9: Das Lessinghaus

Das Lessinghaus beherbergt heute ein Museum, dass Lessings Leben in Wolfenbüttel, seine Arbeit als Dichter und Bibliothekar, nachzeichnet. Im Westf ügel des Hauses sind Gästeappartements für Wissenschaftler untergebracht.

Wolfenbüttel und Braunschweig, den 31. Mai 2012
St. Trinitatis, Wolfenbüttel

Der heute vorhandene Bau St. Trinitatis wurde vom Architekten Hermann Korb entworfen und 1719 eingeweiht. An gleicher Stelle hatte zuvor die Kirche "Zur Heiligen Dreifaltigkeit" gestanden, welche man 1588/89 als Fachwerkbau errichtete. Sie musste jedoch 1655, aufgrund einer Erweiterung der Stadtbefestigung, zerstört werden. Nach dieser Zerstörung fanden

Abb. 10: Barockkirche St. Trinitatis

Abb. 11 bis 13: St. Trinitatis, Innenraum

die Gottesdienste im Kaisertor statt, welches nicht mehr der Sicherung der Stadt diente.

Auf dem Sockelgeschoss des Kaisertores wurde später, unter der Leitung von Hermann Korb, eine neue Kirche, die Trinitatis I, erbaut. Diese besaß steinerne Außenwände und ein steinernes Gewölbe. Die innere Gebäudeschale wurde jedoch vollständig aus Holz errichtet. Der 1700 eingeweihte Bau brannte nur 5 Jahre später nieder. Erst 1716 begann man dann mit dem heute zu betrachtenden Bau. Die noch erhaltenden Außenwände der Trinitatis I ließ man für die neue Kirche stehen. Den Innenraum verkleidete man vollständig mit Holz. Die Holzf ächen wurden verputzt und mit Stuck aufgearbeitet.

In den folgenden Jahren fanden wiederholt bauliche und gestaltende Maßnahmen in und an der Kirche statt. So wurde der Kircheninnenraum mehrmals ausgemalt. Die letzte Ausmalung, vor der Restaurierung, erfolgte 1964/65. Weiterhin musste das Dach, aufgrund undichter Bereiche, erneuert werden.

In den 1980er Jahren wurden dann die ersten restauratorischen Voruntersuchungen in der Trinitatiskirche vorgenommen. Unter der damals vorhandenen monochromen Ausmalung (von 1964/65) der Wände in Gelbocker, der Decke in gebrochenem Weiß und der Holzf ächen in Grau entdeckten die Restauratoren in vielen Bereichen Marmorierungen. Die früheren Marmorimitationen der Säulen waren nicht übermalt vorzuf nden. Jedoch überzog sie ein Firnis, welcher eine speckige, bräunliche, schmutzige Wirkung erzeugte.

Während der anschließenden Restaurierung bis 2009 wurde die alte Dispersionsfarbe von den Wänden vollständig entfernt und die freigelegten Wandf ächen mit Silikatfarbe monochrom neu gestaltet.

Abb. 14 und 15: St. Trinitatis, Dach

Abb. 16: Beatae Mariae Virginis

Abb. 17-18: Innenraum Marienkirche

Die Dispersion auf den Deckenf ächen konnte nicht abgenommen werden und eine Grundierung aus Silikatfarbe musste über den alten Anstrich angelegt werden. Die monochromen Ausmalungen wurden von einer Malerf rma ausgeführt, die neuen Marmorierungen an den Säulen und Holzf ächen sowie die blau getupfte Decke gestaltete eine Restauratorin. Der Kircheninnenraum wird im jetzigen restaurierten Zustand als wesentlich heller und freundlicher empfunden.

Anschließend an die Restaurierung wurde die alte Heizanlage durch eine gasbetriebene Heizung ersetzt. Diese besitzt eine Aufheizautomatik, welche die Raumtemperatur, orientiert an der Außentemperatur, regelt. Die Raumtemperatur soll so pro Stunde nur jeweils um 1 °C schwanken. Auch die Raumfeuchte wird kontrolliert. Übersteigt die relative Luftfeuchte 40% schaltet sich die Heizung ab.

Zukünftig stehen weitere Baumaßnahmen an. So ist beispielsweise eine Sanierung der Außenfassade notwendig. Dort soll besonderer Wert auf die Putzschäden im Sockelbereich, verursacht durch Feuchtigkeit und Salze, gelegt werden. Außerdem ist eine Erneuerung des Schornsteins vorgesehen.

Die St. Trinitatis ist nicht nur ein ansprechender Gottesdienstraum, sondern wird auch gerne für Konzertveranstaltungen genutzt.

Marienkirche

Die ev. Marienkirche zu Wolfenbüttel wird als Hauptkirche oder Beatae Mariae Virginis (heilige Jungfrau Maria) Kirche bezeichnet. Sie ist der erste und älteste bedeutende protestantische Kirchenbau der Welt und war im Herzogtum Braunschweig Wolfenbüttel die führende Reformationskirche.

Die ev. Hauptkirche steht auf dem Boden der 1301 erwähnten Marienkapelle, dem Vorgängerbau der Marienkirche. Die Marienkapelle wurde 1553 zu einer fürstlichen Grabkapelle erweitert. Der prunkvolle Bau der Marienkirche wurde 1608 unter der Leitung des herzoglichen Baumeisters Paul Francke begonnen.

Die Architektur einer Hallenkirche wird durch Merkmale mehrerer Zeitepochen, Gotik (Fenster), Renaissance und Barock (Giebel) gekennzeichnet, die im Gebäude zu einer Einheit verschmelzen. Sie stellt ein Beispiel des Manierismus dar und kennzeichnet den Übergang der Stilepoche Renaissance zu der des Barocks.

Typische Merkmale hierzu sind die spitzbogigen Maßwerkfenster an den Längsseiten und die kräftigen Strebepfeiler an den Kirchenaußenmauern. Besonders auffallend sind die Portale, bei denen vor allem das Westportal hervorsticht. Dieses wurde 1618 von dem Bildhauer Heinrich Gottes gestaltet. Themen hierbei waren unter anderem Moses und Aaron in den seitlichen Nischen.

Bei der Kirche handelt es sich um eine dreischiff ge, fünfjochige Hallenkirche. Die Innenausstattung besteht im Mittelschiff aus nahezu quadratischen Jochen, die Seitenschiffe dagegen zeigen längliche Rechtecke. Das typisch gotische Kreuzrippengewölbe liegt auf Achtpfeilern, die nach unten mit hohen Basen abschließen. Die Schäfte sind mit prof liertem Ornamentband verziert.

Die Würfelkapitelle und Kreuzrippen sind reichlich mit Eier- und Perlenstäbe ornamentiert und farblich gestaltet. Die ebenfalls farblich gestalteten Gurtbögen sind mit einem typischen Beschlagwerk der Renaissance gefasst.

Im Untergeschoss des Chores bef ndet sich die Krypta und Grablege der herzoglichen Familie.

Eine Besonderheit der Kirche ist die imposante Orgel. Unter ihr bef ndet sich das Grab des fürstlichen Hofkapellmeisters Michael Praetorius, der im Jahr Jahre 1621 verstarb.

1890 und 1969 sind erstmalige Restaurierungsmaßnahmen zur Erhaltung des Querhaussüdgiebels, des Natursteins, der Statik und des Daches durchgeführt worden.

Herzog Anton Ulrich Museum in Braunschweig

Das Herzog Anton Ulrich Museum zählt zu den ältesten und bedeutendsten Kunstmuseen Deutschlands. Seine Gründung durch Herzog Carl I. reicht bis ins Jahr 1754 zurück und war bereits damals für die Öffentlichkeit zugänglich. Seinen Namen verdankt das Museum Herzog Anton Ulrich von Braunschweig-Lüneburg. Zu seinem einmaligen und hochwertigen Bestand gehören bedeutende Werke von Rembrandt, Rubens, Dürer und Vermeer.

Das Museum bef ndet sich zurzeit, in einer seit 2007 andauernden Sanierung, die in zwei Phasen unterteilt ist. Die erste Phase ist mit dem Bau eines dreigeschossigen, von Lehmann /Lehmann Architekten Offenburg/Berlin entworfenen, modernen Erweiterungsgebäudes am Altbau, im Jahr 2010 fertig gestellt worden. Der Erweite-

Abb. 19 und 20: Das Herzog Anton Ulrich Museum

rungsbau aus Glas, Aluminium, Sandsteinsockel und einem Pfeiler-Umgang in weiß, bietet ca. 4.000 qm zusätzliche Fläche. In ihm sind das Kupferstichkabinett, das Magazin, die Restaurierungswerkstätten, die Bibliothek, die Museumsverwaltung und eine Cafeteria untergebracht.

Die zweite Phase beinhaltet eine Vollsanierung des Altbaus.

Das denkmalgeschützte Hauptgebäude wurde 1883-1887 vom deutschen Architekten Oskar Sommer (1840-1894), unter Beteiligung des damaligen Museumsdirektor Herman Riegel, im italienischen Renaissancestil erbaut. Als Ausstellungsgebäude geplant, setzte dessen Architektur in seiner Zeit neue Maßstäbe für den Museumsbau.

Das Museum präsentiert sich dem Besucher mit großzügigen, zentral liegenden Oberlichtsälen, welche die Ost- West Lage des Gebäudes für eine gute Tageslichtausleuchtung nutzen sowie den beidseitig danebenliegenden kleineren Seitenkabinetten.

Im Altgebäude, das zukünftig allein für Ausstellungen genutzt werden soll, sind umfangreiche bauliche Maßnahmen bis zur Neueröffnung zwingend erforderlich. Diese umfassen u. a. die Beseitigung von Feuchteschäden im Kellerbereich, den Austausch von Türen und Fenstern, den Einbau einer Lüftungsanlage zur Verbesserung des Raumklimas und die Erneuerung der Gebäudetechnik.

Durch den Rückbau, der im 20. Jahrhundert umgebauten Innenräume in ihren Ursprungszustand, werden 800 qm zusätzliche Fläche für künftige Ausstellungen geschaffen. Die Burg ankwarderode gehört als zweiter Standort ebenfalls zum Herzog Anton Ulrich Museum. In ihr sind Teile der Kunstsammlung bis zur geplanten Wiedereröffnung im Jahr 2015 in der Sonderaustellung „Epochal“ zu sehen.

Hildesheim, den 31. Mai 2012
St. Michael – Weltkulturerbe in Hildesheim

Die ehemalige Benediktinerabtei St. Michael wurde 1010 bis 1020 im Auftrag von Bischof Bernward (993 – 1022) erbaut und erhielt 1985 mit der Aufnahme in die UNESCO – Weltkulturerbeliste eine besondere Bedeutung.

Die Kirche und ihre Kunstschätze geben uns noch heute einen faszinierenden Einblick in die damalige religiöse Kunst

Abb. 21 und 22: St. Michael

Abb. 23 bis 25: St. Michael Innenraum

des römischen Reiches. Sie vermitteln uns ein authentisches Bild für romanische Kirchen des christlichen Abendlands.

Die doppelchörige Basilika wurde als Grablege des bedeutenden Bischofs Bernward von Hildesheim erbaut. Architektonisch zeichnet sich die Kirche durch eine resolute Symmetrie aus, deren gespiegelte Mittelachse ein völliges Gleichgewicht zwischen dem Ost- und Westf ügel bildet.

Die Ausrichtung des Baukörpers nach strengen mathematischen Gesetzmäßigkeiten zeigen zwei Chöre im Osten und Westen, zwei Vierungstürme und zwei Seitenschiffe, an die jeweils ein weit hervorragendes Querhaus anschließt. An dessen Giebeln schließt wiederum jeweils ein Vierungsturm mit zylindrischem Dach an.

Im Innenraum folgt die Anordnung der Architekturelemente derselben Konzeption; so sind beispielsweise im Langhaus die vier Eckpfeiler paarweise mit würfelkapitelltragenden Rundstützen gekoppelt.

Besonders prachtvoll sind die Ausstattungsteile des 12. und 13. Jahrhunderts. Sie zeigen ein umfangreiches Ensemble an Stuckaturen Auch die ca. 30 m lange, gefasste Holzdecke (Mitte 13. Jahrhundert) mit Darstellungen des Stammbaums Christi, stellt eine große Besonderheit dar.

Nach der Weihe des Bauwerks 1022 folgten einige Veränderungen in der Originalsubstanz. So wurde beispielsweise während der Reformation (1542-1543) wertvolles Inventar beseitigt, wobei jedoch die Jessesäule (1015) bis heute erhalten werden konnte.

Eigentums- und Bauunterhaltungszustände, ein Blitzschlag (1033), ein Bombenhagel im Zweiten Weltkrieg (1945) und viele weitere Vorkommnisse trotzten den romanischen Mauern bis heute. Dies ist vor allem dem großen Interesse, Engagement und den mehrmaligen Wiederaufbauten von St. Michael zu verdanken.

Das Roemer und Pelizaeus Museum

Als letzter Programmpunkt der Exkursion fand eine technische Führung durch das Roemer- und Pelizaeus Museum in Hildesheim (RPM), wohl eines der bedeutendsten Museen Norddeutschlands, statt. Der Name geht zurück auf die gebürtigen Hildesheimer Hermann Roemer (1816-1894) und Wilhelm Pelizaeus (1851-1930), die mit ihren umfangreichen Sammlungen und Spenden zur Gründung des Hauses im Jahr 1911 beitrugen.

Abb. 26: Das Roemer und Pelizaeus Museum

So ist das RPM vor allem durch seine Schätze der altägyptischen Kultur bekannt geworden. Die Sammlung umfasst derzeit etwa 9.000 Objekte, von der Vorgeschichte bis in die römische und christliche Zeit Ägyptens, die fast ausnahmslos aus den Grabungen aus dem Pyramidenfriedhof von Gizeh stammen. Daneben eine der bedeutendsten Sammlungen chinesischen Porzellans in Europa, eine der schönsten und ältesten Alt-Perus sowie eine herausragende paläontologische Sammlung.

Der jetzige, viergeschossige Neubau, im Mai 2000 off ziell eröffnet, ersetzt einen Vorgängerbau aus dem Jahr 1959. Errichtet nach den Plänen der Braunschweiger Architekten Gerd Lindemann und Florian Thamm, besteht die moderne Architektur aus zwei rechteckigen Baukörpern, deren Längswände mit Naturstein verkleidet sind. Eine glasüberdachte Freitreppe verbindet beide Häuser und die Ausstellungsetagen. Sie soll dabei an die Bauweise der Pyramiden erinnern. Beim Ostbau sind die Frontseiten verglast, welche dem Gesamtkomplex eine architektonische Leichtigkeit geben. Der ansonsten geschlossene Westbau präsentiert sich im Erdgeschoss mit Glasfernstern und dem dort liegenden Eingangsbereich des Museums. Von dieser Seite ist durch einen „gläsernen" Gang die historische Franziskanerkirche St. Martini erreichbar, die heute Teil des Römer- und Pelizaeus Museums ist.

Durch die Führung erhielten die Teilnehmer bezüglich technischer und bauphysikalischer Fragen einen Blick „hinter die Kulissen". Im noch nicht eröffneten, neuen Ausstellungsbereich (die Sonderausstellung: „Der Archimedes-Code. Auf den Spuren eines Genies", Beginn am 04.06.2012) wurden neben Lüftungs- und Heizungssystem, unterschiedliche Arten der Beleuchtung und beispielsweise ihre spezielle Problematik innerhalb von Vitrinen erörtert. Dort wird das Klima zusätzlich gemessen und bei etwa 45% Luftfeuchte konstant gehalten. Ein teilweises Umrüsten auf Power-LED-Lampen wird bereits vollzogen, jedoch sind die Kosten hierfür sehr hoch. Eine Verschattungsanlage für die großformatigen Glasfenster wird manuell gesteuert. Da durch das Sonnenlicht sehr hohe Temperaturen erreicht werden, ist es nötig die außen angebrachten Jalousien ganzjährig geschlossen zu halten. Zuletzt konnten die technischen

Abb. 27 bis 29: Haustechnik des Roemer und Pelizaeus Museum und Aublick

Anlagen auf dem Dach des Museums besichtigt werden, wie z. B. die Dampfbefeuchtungsanlage, die Kälteanlage für die Sommermonate und das vorhandene System zur Wärmerückgewinnung. Zukünftig wird angedacht, eine Kühlung nicht mehr durch Strom, sondern mittels einer Wärmepumpe zu erzeugen. Dadurch könnte eine immense Energie- und Kosteneinsparung erzielt werden.

Der Blick über die Dächer von Hildesheim bildete den Abschluss unserer dreitägigen, für alle Teilnehmer aus den unterschiedlichen Fachbereichen sehr informativen und abwechslungsreichen Exkursion.

Der Bericht wurde durch Herrn Prof. Leimer bereitgestellt.

Quellen

1. http://www.propstei-wf.de/index.php?id=15
2. Vortrag in der St. Trinitatis, Wolfenbüttel, 31.05.12, von Herrn Tappe
3. http://www.belocal.de/wolfenbuettel/sehenswuerdigkeiten/marienkirche/29746
4. http://www.propstei-wf.de/index.php?id=19
5. http://www.baufachinformation.de/denkmalpfege.jsp?md=1988017113027
6. http://www.mappedplanet.com/reise/attraktion-13644-Marienkirche%20%28Wolfenb%C3%BCttel%29,Wolfenb%C3%BCttel
7. Das neue Herzog Anton Ulrich Museum /Eine Information S.1
8. http://www.3landesmuseen.de/Sanierung.364.0.html
9. Das neue Herzog Anton Ulrich Museum /Eine Information; Hrsg. Land Niedersachsen
10. Internetseite des Herzog Anton Ulrich Museums: http://www.3landesmuseen.de/Sanierung.364.0.html
11. http://www.unesco.de/297.html
12. http://www.welterbe-hildesheim.de/michaelis/michaelis_01.html,
13. http://www.dai.org/oeffentlichkeitsarbeit/baukultur/beitraege/404-1000-jahre-st-michaelis-in-hildesheim
14. www.rpmuseum.de
15. www.hildesheim.de >Museen
16. http://de.wikipedia.org/wiki/Roemer-_und_Pelizaeus-Museum_Hildesheim
17. http://www.kultur-port.de/index.php/kunst-kultur-blog/kunst-kultur-bildende-kunst/4050-roemer-und-pelizaeus-museum-in-hildesheim.html

Veranstaltungen/ Messen/ Tagungen – Ausblick

BAU 2013

14. bis 19. Januar 2013 in München

Die Zukunft des Bauens - Weltleitmesse für Architektur, Materialien, Systeme

Nähere Informationen unter: www.bau-muenchen.com/de/Home

CEB – CLEAN ENERGY BULDING

Veranstaltungsdatum: 02.-09.02.2013
Veranstaltungsort: Landesmesse Stuttgart GmbH
Messepiazza 1, 70629 Stuttgart

Energieeff ziente Gebäude, Regenerative Energieerzeugungen und Technische Gebäudeausrüstung – dies sind die drei Themensäulen der CEB.
Zahlreiche Kongresse, Symposien und Workshops mit international renommierten Referenten runden das Prof l der CEB ab. Prof tieren Sie von dieser optimalen Plattform, um sich fachlich und qualif ziert über innovative und zukunftsweisende Themen zu informieren und auszutauschen. Ein starkes Netzwerk aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft bietet eine hochkarätige Basis für erfolgreiches Networking.
Weitere Informationen zur CEB unter www.cep-expo.de

B+B DIALOG Nachträglich Abdichten 2013

Am 1. März 2013 f ndet der 4. B+B DIALOG zum Thema Nachträgliche Bauwerks- und Horizontalabdichtung – Planen, Ausführen, Bewerten im Maternushaus in Köln statt. Thema sind Änderungen und Neuerungen bei Regelwerken zur nachträglichen Abdichtung erdberührter Bauteile sowie Injektionsverfahren mit zertif zierten Stoffen gegen kapillaren Feuchtetransport.
Weitere Informationen unter www.BauenimBestand24.de

Weiterbildung – Eine Auswahl

Aus der Fülle der Möglichkeiten zur beruflichen Weiterbildung und zur Vertiefung von Fachwissen kann und soll unter dieser Rubrik nur eine Auswahl vorgestellt werden, um dem Leser Hinweise, aber auch Anregung zu geben.

Propstei Johannesberg gGmbH in Fulda

Es werden folgende Fortbildungen angeboten:
Zertif zierungslehrgänge:

- Restaurator/in im Handwerk
- Architekt/in in der Denkmalpf ege
- Geselle in der Denkmalpf ege
- Tragwerksplaner/in in der Denkmalpf ege
- Fachkraft für Fenstererhaltung

Praxisseminare, Fachseminare und Tagungen, WTA-Seminare, Individuelle Seminare

Auswahl Seminare 1. Quartal 2013:

Sanierungsmöglichkeiten bei feuchte- und salzbelastetem Mauerwerk
Termin: 22.01.2013 (Di)
Gebühr: 160,00 €

Holzschutz, Holzschädlinge und Schädlingsbekämpfung nach WTA
Termin: 05.03. – 06.03.2013 (Di Mi)
Gebühr: 160,00 €

Neues Seminarprogramm 2012/ 2013
Das Seminarprogramm 2012/2013 ist als Broschüre erschienen und wird allen Interessierten zugeschickt. Das Heft kann telefonisch unter 0661/9418130, per Fax 0661/94181315 oder per E-Mail *info@propstei-johannesberg.de* mit Angabe der Adresse anfordert werden.

Nähere Informationen und Anmeldungen zu den Seminaren unter:
Propstei Johannesberg gGmbH
Fortbildung in Denkmalpf ege und Altbauerneuerung
36041 Fulda – Johannesberg
Tel.: 0661/9418130
Fax: 0661/94181315
E-Mail: info@propstei-johannesberg.de
http://www.propstei-johannesberg.de

Deutscher Holz- und Bautenschutzverband e.V.

Seminare auf den Gebieten
Holzschutz, Bautenschutz, Schimmelschadenbeseitigung, Sachverständige Bau, Unternehmensführung

Kontakt für nähere Informationen bzw. Anfragen:
Hans-Willy-Mertens-Str. 2
50858 Köln
Tel.: 02234-48455
Fax: 02234-49314
E-Mail: info@dhbv.de
www.dhbv.de

DenkmalAkademie der Deutschen Stiftung Denkmalschutz

Vorläufige Planung der Veranstaltungen 2013
(ohne Gewähr für die Angaben zu genauem Veranstaltungstitel, Termin und Ort)

Januar 2013

- Wochenseminar 3 – Fachliche Grundsätze und Methoden der Denkmalkunde und Denkmalpf ege
  14. bis 18. Januar 2013 bis Görlitz

Februar 2013

- Eigenschaften historischer Baustoffe: Holz
  8. Februar 2013 in Gotha
- Wochenseminar 4 - Besondere Aspekte der Baudenkmalpf ege
  18. bis 22. Februar 2013 in Quedlinburg
- Podiumsdiskussion: Auswirkung denkmalschutzrechtlicher Entscheidungen auf die städtebaulichen Entwicklungsmöglichkeiten von Ortskernen
  25. Februar 2013 in Romrod

März 2013

- Voruntersuchungen am Baudenkmal - Erkenntnisse aus dem Bauaufmaß
  8. März 2013 in Görlitz

Anmeldung und ausführliche Informationen:
DenkmalAkademie
in der Deutschen Stiftung Denkmalschutz
Bei der Peterskirche 5a
02826 Görlitz
Tel.: 03581-64 99 33-0, Fax: 03581-64 99 33-9
info@denkmalakademie.de
www.denkmalakademie.de

Technische Akademie Esslingen

Seminare auf verschiedenen Gebieten wie Bauwesen

Kontakt für nähere Informationen bzw. Anfragen:
Technische Akademie Esslingen e.V.
An der Akademie 5
73760 Ostf ldern
Tel.: 0711-3 40 08-0, Fax: 0711-3 40 08-27
E-Mail: info@tae.de

Akademie Schloss Raesfeld e.V.

Sachverständige I
Termin: 11. Januar 2013 und 15.02.2013
Ort: Raesfeld
Zeit: ab 09:30 Uhr
Gebühr: 505,00 €

Sachverständige II
Termin: 25. Januar 2013 und 01.03.2013
Ort: Raesfeld
Zeit: ab 10:00 Uhr
Gebühr: 475,00 €

Sachverständige III
Termin: 08.03.2013
Ort: Raesfeld
Zeit: ab 10:00 Uhr
Gebühr: 595,00 €

Anmeldung und ausführliche Informationen:
Verein zu Förderung der Bildungsarbeit in Schloss Raesfeld e.V.
Akademie Schloss Raesfeld e.V.
Freiheit 25-27
46348 Raesfeld
Tel.: 00 49-28 65-60 84 0, Fax: 00 49-28 65-60 84 10
www.akademie-des-handwerks.de/
info@akademie-des-handwreks.de

DenkmalAkademie

in der Deutschen Stiftung Denkmalschutz
Bei der Peterskirche 5a
02826 Görlitz
Tel.: 03581-64 99 33-0. Fax: 03581-64 99 33-9
www.denkmalakademie.de
info@denkmalakademie.de

Nachrichten – Ereignisse

Der Tag des offenen Denkmals 2012

Unter dem Motto "Holz" luden am Tag des offenen Denkmals am 9. September weit über 8.000 historische Bauten, Parks, bewegliche Denkmale und archäologische Stätten zur Besichtigung ein: Mehr als 4,5 Millionen Besucher ließen sich die Angebote nicht entgehen.

Passend zum Jahresmotto konnten die Kulturbegeisterten historische Dachstühle von Kirchen und Schlössern erkunden, kunstvolle hölzerne Innenausbauten und mächtige Balkendecken bestaunen. Fachleute aus Handwerk und Denkmalpf ege zeigten die Konstruktionsweise und die Instandsetzung von Fachwerkbauten oder erläuterten die Methode der Dendrochronologie, über die historische Hölzer teilweise bis aufs Jahr genau datiert werden können. Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz als bundesweite Koordinatorin der Aktion dankt allen Veranstaltern vor Ort für ihr großartiges Engagement, ohne das der enorme Erfolg des Denkmaltags nicht möglich wäre.

Bernd Neumann, Staatsminister für Kultur und Medien, eröffnete auf dem Marktplatz vor dem Bremer Rathaus bundesweit den Tag des offenen Denkmals 2012. Mehr als 30.000 Besucher des Denkmaltags konnten in der Unesco-Welterbestadt Bremen aus weit mehr als 60 geöffneten Baudenkmalen ihr Programm auswählen. Die Freie Hansestadt bot einen wunderbaren Rahmen für die bundesweite Eröffnung: So schlugen die Veranstalter nicht nur ein Bogen vom Mittelalter bis in die Neuzeit, sondern öffneten auch die unterschiedlichen Denkmalkategorien vom Bauwerk bis zum Segelschiff für die Besucher.

Regelwerke

Es werden vorrangig die WTA-Merkblätter behandelt.
Berücksichtigung f nden zudem andere neue und wichtige Regelwerke.

Merkblätter vorgestellt – Referat 3 (Naturstein)

Die Tabelle beinhaltet sämtlich bisher vorliegende Merkblätter des Referates 3, die in den nächsten Ausgaben der WTA-News kurz erörtert werden.

Nummer	Titel	Preis in Euro (€)
3-4-90/D	Natursteinrestaurierung nach WTA X: Kenndatenermittlung und Qualitätssicherung bei der Restaurierung von Natursteinbauwerken. (Eventuelle Überarbeitung vorgesehen)	(15,00)
3-5-98/D	Natursteinrestaurierung nach WTA I: Reinigung	15,00
3-7-95/D	Natursteinrestaurierung nach WTA V: Herstellen von Kopien durch Abformen	15,00
3-8-95/D	Natursteinrestaurierung nach WTA II: Handwerklicher Steinaustausch Endgültige Fassung: Sept. 97	15,00
3-9-95/D	Natursteinrestaurierung nach WTA XI: Bewertung von gereinigten Werkstein-Oberf ächen Endgültige Fassung: Juli 97	17,50
3-10-97/D	Natursteinrestaurierung nach WTA XII: Zustands- und Materialkataster an Natursteinbauwerken	20,00
3-11-97/D	Natursteinrestaurierung nach WTA III: Steinergänzung mit Restauriermörteln/Steinersatzstoffen (ersetzt Merkblatt 3-6-93/D)	15,00
3-12-99/D	Natursteinrestaurierung nach WTA IV: Fugen	15,00
3-13-01/D	Zerstörungsfreies Entsalzen von Naturstein und anderen porösen Baustoffen mittels Kompressen	17,50
3-16-09/D	Kunststeinrestaurierung	20,00
3-17-10/D	Hydrophobierende Imprägnierung von mineralischen Baustoffen	20,00

Merkblatt 3-5-98/D
Natursteinrestaurierung nach WTA I: Reinigung
Ausgabe: 09.1998

Erläuterungen zum Merkblatt

Unter diesem Stichwort sollen alle Techniken, Geräte und Hilfsmittel die in der Natursteinrestaurierung Anwendung f nden, betrachtet werden. Die Arbeiten dürfen nur durch qualif zierte Fachleute ausgeführt werden. In diesem Zusammenhang wird auf alle Merkblätter der WTA zur Natursteinrestaurierung verwiesen. Die Erhaltung der Originalsubstanz steht im Vordergrund aller Maßnahmen.

Der Arbeitskreis 3.8 „Anwendungstechnik" im Referat 3 erarbeitet nachstehende Merkblätter:

3-8-98/D	Natursteinrestaurierung nach WTA II: Handwerklicher Steinaustausch
3-11-97/D	Natursteinrestaurierung nach WTA III: Steinergänzung mit Restaurier-mörteln und Stein-Ersatzstoffen
3-12-99/D	Natursteinrestaurierung nach WTA IV: Fugen
3-7-95/D	Natursteinrestaurierung nach WTA V: Herstellen von Kopien durch Abformen
3-4-90/D	Natursteinrestaurierung nach WTA X: Kenndatenermittlung und Qualitätssicherung bei der Restaurierung von Natursteinbauwerken
3-9-95/D	Natursteinrestaurierung nach WTA XI: Bewertung von gereinigten Werkstein-Oberf ächen
3-10-97/D	Natursteinrestaurierung nach WTA XII: Zustands- und Materialkataster an Natursteinbauwerken

Inhalt

1 Vorbemerkungen
2 Reinigung
2.1 Trockene Verfahren
2.1.1 Abbürsten, Abschleifen
2.1.2 Steinmetzmäßiges Abarbeiten
2.1.3 Trockenes Strahlverfahren
2.2 Nasse Verfahren
2.2.1 Drucklose Reinigung
2.2.2 Reinigung mit Druck (kalt/warm)
2.2.3 Niederdruck-Wirbelstrahlverfahren
2.2.4 Reinigung mit Wasserdruck (warm) und Netzmitteln
2.2.5 Reinigung mit Chemikalien
2.2.6 Laserreinigung
2.2.7 Chemische Sonderreinigungsverfahren, Entfernung von Flecken an Fassaden, Statuen und historischer Bauzier
3 Persönliche Ausrüstung/Schutzmaßnahmen
4 Entsorgung

Kurzfassung
Aus denkmalpf egerischer Sicht ist die Erhaltung aller Originalsubstanz anzustreben. In diesem Sinne sind in diesem Merkblatt die Voraussetzungen, die Reinigungsverfahren, die gebräuchlichsten Strahlmittel und der Stand der Technik bei der Natursteinreinigung beschrieben.

Merkblatt 3-7-95/D
Natursteinrestaurierung nach WTA V: Herstellen von Kopien durch Abformen

Ausgabe: 10.1997

Erläuterungen zum Merkblatt
Unter diesem Stichwort sollen alle Techniken, Geräte und Hilfsmittel die in der Natursteinrestaurierung Anwendung f nden, betrachtet werden. Die Arbeiten dürfen nur durch qualif zierte Fachleute ausgeführt werden. In diesem Zusammenhang wird auf alle Merkblätter der WTA zur Natursteinrestaurierung verwiesen. Die Erhaltung der Originalsubstanz steht im Vordergrund aller Maßnahmen.

Inhalt

5 Herstellen von Kopien durch Abformen
5.1 Herstellung der Form
5.1.1 Produkte bzw. Materialien
5.1.2 Hilfsmittel
5.1.3 Formenbautechnik
5.1.4 Vorbereitende Maßnahmen
5.1.5 Abformtechniken/Starre Formen
5.1.6 Abformtechniken/Elastische Formen
5.1.7 Lagerung der Negativformen
5.1.8 Hilfsgeräte für den Formenbau
5.1.9 Dosier- und Wägehilfen
5.1.10 Die Arbeitshygiene
5.1.11 Entsorgung
5.1.12 Hinweise
5.2 Herstellen der Kopien
5.2.1 Materialwahl – Mörteleigenschaften
5.2.1.1 Mineralische Mörtel gieß- und stampffähig
5.2.1.2 Reaktionsharzmörtel (PC-Mörtel) gieß- und stampffähig
5.2.1.3 Kunststoffmodif zierte Restaurierungsmörtel (PCC)
5.2.1.4 Sondertypen zu den vorgenannten Systemen
5.2.2 Vorbereitende Maßnahmen
5.2.3 Gießverfahren (Reaktionsharz- oder mineralische Mörtel)

5.2.4 Stampfverfahren
5.2.5 Spezielle Verfahren, z. B. Laminate
5.2.6 Begleitende Maßnahmen
5.2.7 Entformen
5.2.8 Fertigstellen der Kopie
5.2.9 Hinweise

Kurzfassung
Eine handwerkliche Steinkopie kann die Form, nicht aber das fein gezeichnete Äußere wiedergeben. Eine getreue Nachbildung der Oberf äche mit allen Spuren der Gestaltung und des Alters lässt sich nur durch sorgfältiges Abformen erzielen. Die zur Herstellung von Formen erforderlichen Materialien und Techniken werden beschrieben, ebenso die notwendigen Vorbereitungen am Original. Gleiches gilt für die Materialauswahl zur Herstellung der Kopie.
Auf die Eigenschaften der Mörtel und deren Verarbeitung wird eingegangen, ebenso auf die Nachbearbeitung der Kopie und Pf ege der Form.

Aktuelles zu den Merkblätter

Blaudruck

Erschienen ist als Blaudruck:

Merkblatt 6-12
„Klima und Klimastabilität in historischen Bauwerken“

Gelbdruck

Im Entwurf liegen vor

Merkblatt E-3-12
„Fassadenanstriche für mineralische Untergründe in der Bauwerkserhaltung und Denkmalpflege“

Merkblatt E-4-6
Nachträgliches Abdichten erdberührter Bauteile“

Merkblatt E-8-13
„Ertüchtigung von Holzbalkendecken“

Ankündigungen

Demnächst erscheint als *Blaudruck* nachfolgend aufgeführtes Merkblatt.

Merkblatt 1-7
Holzergänzungen

Demnächst erscheinen als *Gelbdruck* nachfolgend aufgeführte Merkblätter.

Merkblatt E-6-15 (Ausgabe: 10.2012/D)
Technische Trocknung an durchfeuchteten Bauteilen I: Allgemeine Grundlagen

Merkblatt E-1-9 (Ausgabe 10.2012/D)
Dekontamination I: Ermittelung und Gefährdungsbeurteilung von mit Holzschutzmittel belastetem Holz.

Anfragen zum aktuellen Bearbeitungsstand von Merkblättern sowie Bestellungen sind zu richten an:

WTA-Publications
Ingolstädter Straße 102
85276 Pfaffenhofen

Tel.: +49 (0)89 57 86 97 27
Fax +49 (0)89 57 86 97 29
e-mail: wta@wta.de
Internet: www.wta.de

"Architektur beruht auf drei Prinzipien:
Firmitas (Festigkeit, Stabilität),
Utilitas (Zweckmäßigkeit, Nützlichkeit) und
Venustas (Anmut, Schönheit)."

(Vitruv [Marcus Vitruvius Pollio], römische Architekt unter Kaiser Augustus, 1. Jahrhundert v.Chr. in: "De Architectura Libris Decem" – Zehn Bücher über Architektur)